

# «Die Grünen sind eine Frauenpartei»

Werner Seitz Der Politologe über die Erfolgsgeschichte der Grünen Partei und ihr Verbesserungspotenzial

**Morgen feiern die Grünen an ihrer Delegiertenversammlung in Biel ihr 25-jähriges Bestehen. Ein Kenner der Partei über das Gesteigerte, Heute und Morgen der Grünen in der Schweiz.**



WERNER SEITZ

Werner Seitz (54), ist Verfasser verschiedener Publikationen zu Wahlen und Parteien in der Schweiz. Er ist Co-Herausgeber des Buches «Die Grünen in der Schweiz» (Rüegger-Verlag 2008).

CORINNA HAURI

Vor 25 Jahren wurde die Grüne Partei gegründet. Was hat sie seither bewirkt?

**Werner Seitz:** Im Wesentlichen zwei Dinge: Sie hat die Ökologie zu einem dauerhaften politischen Thema gemacht. Und sie hat mitgeholfen, dass die gesellschaftspolitische Modernisierung und die aussenpolitische Öffnung vorankamen.

Was meinen Sie damit?

**Seitz:** Mit der Einführung der Fristenlösung, der Mutterschaftsversicherung und dem Partnerschaftsgesetz hat die Schweiz einen zeitgemässen und modernen Anstrich erhalten. Dazu haben die Grünen mit der SP und den liberalen Bürgerlichen beigetragen. Ebenso zum Beitritt zur UNO.

Neue Parteien gibt es in der Schweiz immer wieder. Doch wenige können sich so lange und so gut halten. Was ist der Grund für diesen Erfolg?

**Seitz:** Die Grünen entstanden aus der Umwelt-, der Friedens- und der Frauenbewegung. Diese Themen hatte die Jugend in den Siebziger- und Achtzigerjahren

Die Diskussion um neue KKW ist Wasser auf die Mühlen der Grünen

bewegt. Heute sind diese Themen immer noch oder wieder aktuell und es ist den Grünen gelungen, die in die Jahre gekommene Jugend von damals zu halten und neu auch wieder bei den heutigen Jungen zu punkten.

Bei der Wählerstärke fällt die Wellenbewegung auf: Wenn Umweltthemen wichtig sind

und die Wirtschaft stark, geht es der Partei gut und umgekehrt.

**Seitz:** SP und Grüne haben ein ähnliches Programm – und eine ähnliche Wählerbasis. Je nach Themenkonjunktur legt die eine der beiden Parteien zu. In den 90er-Jahren ging es der SP besser, jetzt den Grünen. Dieses Austauschverhältnis wird weiter andauern, solange die beiden Parteien ähnliche Programme und Wählersegmente haben.

Wie sehen Sie die langfristige Zukunft der Grünen Partei?

**Seitz:** Das Kernthema der Grünen, die Ökologie, nimmt an Brisanz zu. Deshalb haben sie eine Perspektive – und eine Aufgabe.

Welchen Einfluss haben die Grünliberalen auf die Zukunft der Grünen?

**Seitz:** Persönlichkeiten wie der Berner Regierungsrat Bernhard Pulver (BE) und der Lausanner Stadtpräsident Daniel Brélaz sind pointiert liberale Grüne. Sie zeigen jedoch keine Anstalten, zu den Grünliberalen zu wechseln. Deshalb kann man nicht davon ausgehen, dass ein Flügel abbrechen wird. Und mit Ausnahme von Zürich und St. Gallen sind die Grünliberalen Neugründungen mit neuen Leuten. Doch die Grüne Partei ist sicher gut beraten, genau zu beobachten, was sich hier entwickelt.

Die Grünen verlieren also nicht an die Grünliberalen?

**Seitz:** Programmatisch sind die Grünliberalen näher bei den Bürgerlichen. Sie dürften des-

halb auf den ersten Blick eher bürgerliche Wähler anziehen. Aber bei den Nationalratswahlen und den jüngsten kantonalen Wahlen haben die Grünliberalen den Höhenflug der Grünen gestört, in Zürich empfindlich.

Polit-Beobachter sprechen von einem Linksrutsch der Grünen.

**Seitz:** Das ist historisch zu erklären: Ursprünglich gab es zwei grüne Bewegungen, die gemässigten Grünen und die alternativen Grünen. Die gemässigten Grünen wurden zur heutigen Grünen Partei und die linken Alternativen schlossen sich ihr an. Durch diese Beitritte rückte die Partei nach links und verbreiterte sich thematisch.

Wer sind die grünen Wähler?

**Seitz:** Plakativ gesagt: Sie haben eine überdurchschnittlich hohe Bildung und wohnen in der Stadt. Und sie sind mehrheitlich

Ich sehe die Mehrheit für einen grünen Bundesrat im Parlament nicht

Frauen – die Grüne Partei ist eine Frauenpartei, sie hat mehr weibliche Mitglieder und mehr Frauen als Männer in Parlamenten.

Sind Frauen grüner? Oder weshalb spricht die Grüne Partei Frauen an?

**Seitz:** Die Grünen hatten von Anfang an enge Beziehungen zur Frauenbewegung. Die Frauen haben schnell wichtige Positionen eingenommen und Frauenthemen waren Teil der Parteidoktrin.

Dennoch: In den kantonalen Regierungen sitzen grüne Männer und nicht Frauen.

**Seitz:** In den Städten sind die grünen Frauen in der Regierung gut vertreten, aber in den Kantonen haben sie ein Problem – und auch die beiden grünen Ständeratssitze gingen an Männer. Die Grünen erleben, dass die Gleichstellung nicht an einem bestimmten Zeitpunkt erreicht ist

und man sich dann nicht mehr darum kümmern muss. Die Gleichstellung ist selbst bei den Grünen eine Daueraufgabe.

Die Grünen wurden damals im Umfeld der Anti-AKW-Bewegung gross. Verhilft nun die neue Diskussion um KKW den Grünen zu mehr Popularität?

**Seitz:** Ja, das ist klar Wasser auf die Mühlen der Grünen.

Die Diskussion um einen grünen Bundesratssitz kommt immer mal wieder auf. Wie sehen Sie das?

**Seitz:** Mit Oppositionspolitik allein kommt man in der Schweiz nicht vorwärts. Man kann nur etwas bewegen, wenn man in der Exekutive Einsitz hat. Und jede Partei, die ernsthaft etwas verändern will, hat dieses Ziel. Auf Gemeinde- und Kantonsebene haben dies die Grünen geschafft. Längerfristig ist es also ein sinnvolles Ziel, in den Bundesrat einzuziehen.

Wann werden die Grünen im Bundesrat vertreten sein?

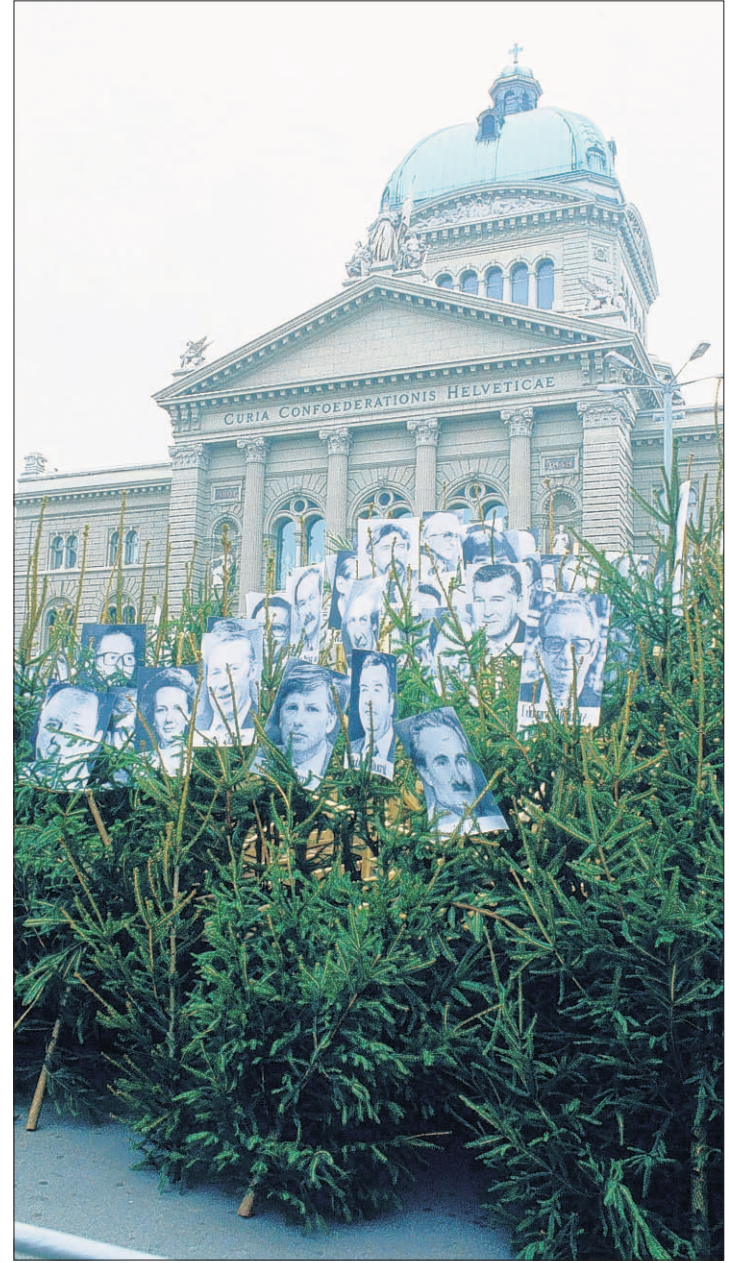
**Seitz:** Die grosse Frage ist, wie die Grünen diesen Sitz erhalten sollen. Momentan sehe ich im Parlament die Mehrheit dafür nicht. Zudem sollte auch eine programmatische Ausrichtung des Bundesrates möglich sein, welche die Grünen mittragen können.

Könnte es den Grünen auch schaden, Teil des «Systems» zu werden?

**Seitz:** SP und Grüne sind sich sehr ähnlich. Die Bundesratsbeteiligung ist einer der Unterschiede zwischen den beiden Parteien. Als Bundesratspartei gehört man zum Establishment, muss gewisse Dinge mittragen, hinter denen man nicht voll steht. Das könnte der Partei bei gewissen Wählern sicher schaden. Aber die positiven Effekte einer Regierungsbeteiligung dürften dies kompensieren.

Was müsste die Grüne Partei machen, um nicht an Wählerstärke zu verlieren?

**Seitz:** Ob Bundesratspartei oder nicht: Um erfolgreich zu bleiben, muss die Grüne Partei weiterhin



START DER GRÜNEN Anti-AKW-Bewegung der späten 1970er. S. KUHN/RDB

lustvoll politisieren und die Ökologiefrage thematisieren. Sie muss aber auch zeigen, dass sie sich um andere Themen kümmert: Sie ist ja auch bei den Grundrechten, in der Ausländer-, Friedens- und in der Sozialpolitik aktiv. Sie muss möglichst breit ihre Präsenz markieren. Auch wenn dies nicht so sensationell tönt: Die Grünen müssen so weitermachen wie bisher, um erfolgreich zu bleiben.

Haben die Grünen dennoch Verbesserungspotenzial?

**Seitz:** Spontan fällt mir als Erstes der Bereich der Kommunikation ein. Da könnten sich die Grünen verbessern. Ebenso bei der Frauenvertretung auf Regierungsebene. Zudem sollten sie das liberale Standbein stärken, auch um gegen den Ansturm der Grünliberalen gewappnet zu sein. Ich meine damit nicht, dass die linke Positionierung aufgehoben werden muss, denn diese ist wesentlich für viele grüne Wähler. Aber als 10-Prozent-Partei kann sie es sich leisten, verschiedene Flügel zu haben.

INSERAT

**Brille: Fielmann.**  
**Grosse Namen, grosse Auswahl, kleine Preise.**

Fielmann präsentiert Ihnen die ganze Welt der Brillenmode – zum garantiert günstigsten Preis. Denn er gibt Ihnen die **Geldzurück-Garantie**. Sehen Sie ein bei Fielmann gekauftes Produkt noch sechs Wochen nach Kauf anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Ware zurück und erstattet den Kaufpreis.  
**Brille: Fielmann.**

**Neu: Fielmann auch im Shoppi Spreitenbach.**

**Fielmann**  
www.fielmann.com

**Brille: Fielmann.** Internationale Brillenmode zum garantiert günstigsten Preis. 27x in der Schweiz. Auch in Ihrer Nähe. **Aarau,** Igelweid 1, Telefon: 062/823 35 50; **Baden,** Weite Gasse 27, Telefon: 056/203 30 00; **Spreitenbach,** Shoppi Spreitenbach, Telefon: 056/418 20 30; **Zofingen,** Vordere Hauptgasse 16, Telefon: 062/752 85 50.